

FREIE

RECHTFERTIGUNG

*Die Verherrlichung Christi in
der Rechtfertigung von Sündern*

STEVE FERNANDEZ



Danksagung

Wir danken der Community Bible Church (Vallejo, Kalifornien) für ihre freundliche Unterstützung und die Genehmigung zur Veröffentlichung.

Wenn nicht anders vermerkt, werden die Bibelverse aus Elberfelder Bibel 2003 (CSV Hückeswagen) zitiert.

1. Auflage 2017

ISBN 978-3-947196-04-3

Titel der Originalausgabe: *Free Justification – The Glorification of Christ in the Justification of a Sinner*

© der deutschsprachigen Ausgabe: Freie Rechtfertigung

2017 by EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e.V.

An der Schillingbrücke 4 - 10243 Berlin

www.ebtc-online.org

© 2008 Steve Fernandez (Published by Kress Christian Publications)

© 2017 Community Bible Church, Vallejo California, USA

Übersetzung: Tabitha Krägeloh

Cover & Satz: Oleksandr Hudym

Herstellung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Vorwort 5
Freude über die freie Rechtfertigung in Honduras

1. Die freie Rechtfertigung: Dafür lohnt es sich,
bis zum Letzten zu kämpfen 13

2. Gerecht in Christus: Teil I 39
*Was ist „Gottes Gerechtigkeit“, die zur Rechtfertigung
zugerechnet wird?*

3. Gerecht in Christus: Teil II 67
Wie wird „Gottes Gerechtigkeit“ zur Rechtfertigung zugerechnet?

4. Ein für alle Mal 93
*Warum ist die Rechtfertigung endgültig und abgeschlossen,
sodass keine zukünftige Rechtfertigung notwendig ist?*

5. Von der Rechtfertigung, den Werken
und dem Letzten Gericht 125
*Welche Bedeutung haben Werke in Bezug auf
die freie Rechtfertigung?*

Bibelstellenverzeichnis 161

VORWORT

Freude über die freie Rechtfertigung in Honduras

„Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus. Es entstand aber große Freude in jener Stadt.“ (Apg 8,5.8)

Da ich schon seit über 20 Jahren Pastor bin, war die Rechtfertigung aus Glauben allein kein Thema, das mich ständig beschäftigte, obwohl ich sie predigte und sehr schätzte. Ich ging davon aus, dass die freie Rechtfertigung durch Glauben auf der Grundlage von Jesu Blut und Seiner zugerechneten Gerechtigkeit eine unangefochtene und klar verstandene Wahrheit unter den Evangelikalen war, mit der ich mich identifizierte. Doch ab 1999 begann sich dies zu ändern. Ich höre und lese seitdem immer wieder Aussagen von einflussreichen christlichen Lehrern und Predigern, die mich beunruhigen. Diese Aussagen sind bestenfalls unklar, häufig jedoch verwirrend und manchmal – meiner Meinung nach – einfach nur falsch. Was das Ganze noch komplizierter machte, war die Tatsache, dass die meisten dieser Lehrer auch noch behaupteten, die biblische, historische Wahrheit zu lehren, die durch die Reformati-

on wiederentdeckt wurde. Darüber hinaus nutzten sie die Begriffe und Ausdrücke, die normalerweise verwendet werden, um die biblische, historische Wahrheit darzulegen. Es sind unter anderem Ausdrücke wie „allein durch Glauben“ oder „allein durch Jesus Gerechtigkeit“, doch bei genauerem Hinsehen schien es mir, als wären diese mit einer anderen Bedeutung belegt worden.

Dies führte dazu, dass ich begann, mich intensiv mit der Rechtfertigung auseinanderzusetzen. Diese Studie hat in den letzten sieben Jahren einen großen Teil meiner Zeit in Anspruch genommen. Doch wenn irgendetwas viel Arbeit, Mühe sowie eine klare Positionierung wert ist, so ist dies sicherlich die Lehre davon, wie Gott Sünder annimmt und rechtfertigt. Die Lehre der Rechtfertigung ist nicht nebensächlich. Sie ist keine nutzlose Diskussion über theologische Streitfragen. Ich stimme mit den Reformatoren darin überein, dass diese Lehre der Angelpunkt ist, um den sich alles dreht.

Ich wurde nicht nur aus theologischen Gründen zum Schreiben bewegt. Es ging mir vielmehr um das Wohlergehen der Gemeinde – nicht nur meiner Ortsgemeinde, sondern der weltweiten Gemeinde. Vor allem wurde ich jedoch von dem Wunsch angetrieben, Jesus Christus zu verherrlichen.

Ich glaube, dass das Leben und Dienen der Gläubigen – die sich ja ihrer Sündhaftigkeit bewusst sind – direkt davon abhängt, ob und wie sie verstehen, dass sie als unwürdige Sünder von einem unendlich gerechten und heiligen Gott angenommen und gerechtfertigt werden. Unser Verständnis von Rechtfertigung bestimmt beinahe alle Bereiche unseres Glaubens – angefangen bei unserem Konzept von Gottes Gnade und Barmherzigkeit bis hin zu unse-

rer Glaubensgewissheit, unserem Dienst und unserer Anbetung Gottes.

Doch vor allem beeinflusst es unser Verständnis von der Herrlichkeit Jesu Christi. Die Rechtfertigung und die Herrlichkeit Christi gehören zusammen, sie sind eng miteinander verknüpft. Unser Verständnis dessen, wie Gott unwürdige Sünder durch Jesu Blut und Gehorsam rechtfertigen kann, bestimmt das Maß, in dem Jesus Christus verherrlicht wird. Wenn unsere Werke absolut nichts zu unserer Rechtfertigung beitragen, dann wird Jesus gänzlich und gebührend verherrlicht. Und wenn Er gebührend verherrlicht wird, wird Er auch gebührend angebetet, mit der Liebe und Verehrung, die Er allein verdient. Je tiefer wir in der Rechtfertigung gegründet sind, desto mehr werden wir Jesus als unseren rechtfertigenden Retter erhöhen und verherrlichen. Wenn wir aber auch nur einen Bruchteil unserer Rechtfertigung unseren Werken zuschreiben – selbst unserem Glauben oder den Werken, die wir in Gottes Kraft tun –, so schmälern wir das Rechtfertigungswerk Christi und Seine Herrlichkeit.

Vor Kurzem hatte ich das Privileg, an einer Pastorenkonferenz in Honduras zu predigen. Die Reaktion dieser Pastoren auf die freie Rechtfertigung drückt sehr schön aus, was ich hier erklären möchte. Ich hatte beschlossen, in der letzten Veranstaltung der Konferenz über das Thema Rechtfertigung zu sprechen. Ich wusste, dass meine Auslegung klar und präzise sein musste, da ich nur eine Stunde Zeit hatte und von einem Dolmetscher übersetzt wurde. Es war mir wichtig, dass diese Männer die Herrlichkeit Christi in der Rechtfertigung von Sündern (wie ihnen) erkannten. Wenn sie dies verstanden, würde Gott ihre Herzen und ihre Leidenschaft für das Predigen neu entfachen, sodass sie zu einem Segen für ihre

Ortsgemeinden und vielleicht auch für das ganze Land werden könnten.

Ich erklärte zunächst anhand von Römer 3,9–11.19, dass wir alle Sünder sind und keine eigene Gerechtigkeit besitzen, auch als Gläubige nicht. Unsere Motive, unsere Dankbarkeit und unsere Liebe zu Gott sind nie so, wie sie sein sollten. Wir können Gott nie so lieben, wie wir sollten – mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand. Dann fuhr ich mit Römer 1,21.23 und 3,23 fort und erklärte, dass zu unserer Sünde auch die Weigerung gehört, Gott so zu ehren und verherrlichen, wie es Ihm gebührt. Wir treten Seinen Namen ständig mit Füßen. Als Nächstes legte ich dar, dass für die Rechtfertigung zwei Bedingungen erfüllt sein mussten. Wenn Gott uns ohne diese beiden Faktoren rechtfertigen würde, wäre Er im Grunde genommen nur ein weiterer korrupter und ungerechter Richter. Das kam meinen Zuhörern bekannt vor.

Erstens dürfen wir, um gerechtfertigt zu werden, vor Gott keine Schuld haben. Die Schuld unserer Sünden muss vollständig getilgt sein. Jesus Christus tat dies, als Er zum Sühnemittel für unsere Sünden wurde (Jesus zahlte den vollen Preis, um Gottes Zorn gegen uns zu besänftigen). Ich sagte ihnen, sie sollten sich vorstellen, sie würden jemandem eine große Summe schulden. Nun würde ein anderer zu dieser Person gehen und die gesamte Schuld für sie bezahlen, weil sie selbst nicht die Mittel dazu hätten. Zweitens erklärte ich ihnen, dass mehr als die Beseitigung unserer Schuld nötig ist, um gerechtfertigt zu werden. Wir müssen Gott auch ehren und verherrlichen, indem wir Ihn von ganzem Herzen lieben und mit freudigem Gehorsam anbeten. Jesus Christus hat auch diese Forderung für uns erfüllt. In Römer 5,18.19 heißt es, dass Jesus, als Er am Kreuz für uns starb, den Vater durch Seine Gerechtig-

keit und Seinen Gehorsam ehrte und verherrlichte (vgl. Johannes 12,27.28). Mit anderen Worten: Jesus gehorchte Gott an unserer statt mit einem freudigen, willigen Herzen und zeigte so, dass der Vater unendlich würdig ist, über alle Maßen verherrlicht zu werden. Durch Jesu Tod wurde also unsere Schuld weggenommen und zugleich Gott die Ihm gebührende Ehre und Verherrlichung dargebracht – alle Bedingungen wurden durch den stellvertretenden Sühnetod Christi erfüllt. Zu guter Letzt erklärte ich, dass Gott uns mit Christus vereint, wenn wir Buße tun und an Jesus glauben. Durch diese Vereinigung wird alles, was Jesus getan hat, als unser Werk angesehen. Seine Gerechtigkeit und Sein Gehorsam werden uns zugerechnet und wir sind von diesem Moment an für immer gerechtfertigt. Bei alledem bleibt Gott vollkommen gerecht, wenn Er die Menschen rechtfertigt, die an Jesus glauben (Römer 3,26).

An diesem Punkt meiner Predigt geschah etwas, das ich noch nie zuvor erlebt hatte. Die gesamte Gruppe von Männern stand ohne Ausnahme auf und begann, voll unbändiger Freude zu klatschen und den Herrn Jesus Christus zu preisen. Sie alle stimmten gleichzeitig und freudig in die Anbetung mit ein. Sie hatten erkannt, dass die Schuld ihrer Sünde tatsächlich weggenommen war und Gott bereits die Ehre erwiesen worden war, die Ihm gebührt – ein anderer, der Heiland selbst, hatte all dies für sie getan. Ich sah mit meinen eigenen Augen die befreiende, Anbetung hervorbringende und froh machende Realität der freien Rechtfertigung aus Glauben.

In der Reaktion der Männer sah ich eine freudige und dankbare Anbetung; eine neue Begeisterung für den Dienst; die Gewissheit, dass ihre Seelen für immer gerettet waren und die Verherrlichung

Gottes aufgrund eines umfassenderen Verständnisses Seiner rechtfertigenden Gnade, Barmherzigkeit und Liebe. Dies bestätigte mir erneut, dass die freie Rechtfertigung das Herzstück des Glaubens ist. Es geht um das ewige und zeitliche Wohl des Menschen und vor allem um die Verherrlichung Christi für Sein stellvertretendes Opfer. So lange Gott uns die Möglichkeit dazu gibt, sollten wir alles daransetzen, die freie Rechtfertigung zu verkünden und zu verteidigen.

Das Ziel dieses Buches ist, die biblische Lehre der Rechtfertigung darzulegen – die Rechtfertigung aus Glauben allein, auf der Grundlage des Blutes und Gehorsams Christi allein, die dem Sünder durch Glauben allein zugerechnet wird. Ich möchte also keine neue Theorie vorstellen, sondern nur die Sicht darlegen, welche die evangelische und reformierte Kirche von Beginn an vertreten hat.

Ich werde in diesem Buch einige Personen unvoreilhaft zitieren. Ich halte sie für gottesfürchtige Menschen, die Jesus Christus lieben, und hinterfrage nicht im Geringsten ihre Integrität oder ihren Charakter. Einige ihrer Werke sind mir und vielen anderen eine große Hilfe gewesen. Doch ich kann einfach nicht mit dem übereinstimmen, was sie über die Rechtfertigung geschrieben haben. Ihre Werke wurden veröffentlicht und sind für alle zugänglich, so dass sie anhand der Heiligen Schrift geprüft und beurteilt werden können. Da die betreffenden Personen gottesfürchtig sind und die höchste Autorität der Bibel als Gottes Wort anerkennen, werden sie mir sicherlich zustimmen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir bei der Entstehung dieses Buches behilflich gewesen sind. Mein erster Dank gilt dem

Ältestenrat, mit dem ich in der Community Bible Church in Vallejo, Kalifornien diene. Es ist mir eine Freude, mit diesen Männern zu arbeiten; sie sind meine Freunde und Mitarbeiter am Evangelium. Sie haben mich zum Schreiben ermutigt und mir die Zeit gegeben, das Buch fertigzustellen.

Ich möchte mich auch bei meinen beiden Sekretärinnen bedanken, die an dem Buch mitgearbeitet haben: Karen, meine Frau, die mir oft mit dem Manuskript half, und Patty Thompson, die einen Großteil der Arbeit erledigte, ohne sich je zu beschweren.

Mein Dank gilt auch Brian Shealy, dem Rektor des Cornerstone Seminary, der mir oft hilfreiche Ratschläge erteilte, sowie Phil Foley, Ray Palompo und Jeff Knott, die mit mir Pastoren in der Community Bible Church sind und mich oft zum Weitermachen ermutigt haben. Alle Ehre sei Jesus Christus allein!

1. Die freie Rechtfertigung: Dafür lohnt es sich, bis zum Letzten zu kämpfen

Wir wissen, dass Martin Luther sich als junger Mann sehr um den Zustand seiner Seele sorgte. Luthers innerer Kampf ist zu Recht eine sehr bekannte und wegweisende Anekdote der Kirchengeschichte. Martin Luther wurde von seinem Gewissen geplagt, weil er sich seiner Schuld vor einem unendlich heiligen Gott bewusst war. Er erkannte, dass Gottes Heiligkeit grenzenlos und Seine Gerechtigkeit unbeugsam ist. Obwohl er ein vorbildlicher Mönch war, wusste er, dass seine Sünden ihn verurteilten. Doch weder die scharfe Selbstzüchtigung noch die sorgfältige Beichte jeder einzelnen Sünde, die ihm einfiel – manchmal sechs Stunden am Tag – konnten seine Seelenqual beenden. Er fand keinen Ausweg. Wie sollte ein Mensch wie er – oder überhaupt irgendjemand –, der doch böse und unrein in Gottes Augen war, jemals vor diesem heiligen Gott bestehen können? Es schien ein hoffnungsloser Fall zu sein. Seine Verzweiflung führte zu Bitterkeit und Zorn gegenüber Gott. Seine Worte sind vielsagend:

Widerspricht es nicht dem natürlichen Verstand, dass Gott aus einer bloßen Laune heraus Menschen zerstört, sie verstockt und

verurteilt, als hätte Er Freude an der Sünde und an der ewigen Qual der Elenden, Er, der doch angeblich gut und barmherzig ist? Das erscheint ungerecht, grausam und inakzeptabel und viele haben sich bereits daran gestoßen. Wer würde das auch nicht tun? Ich selbst wurde mehr als einmal an den Rande der Verzweiflung getrieben, sodass ich mir wünschte, nie geboren worden zu sein. Gott lieben? Ich hasste ihn!^[1]

Nachdem er Paulus' Schriften studiert hatte, erkannte Luther schlussendlich, dass wir die Gerechtigkeit, die Gott verlangt, durch Jesus Christus umsonst erlangen können:

Ich hatte ein großes Verlangen, Paulus' Brief an die Römer zu verstehen und das einzige Hindernis war der Ausdruck ‚die Gerechtigkeit Gottes‘. Ich verstand darunter, dass Gott gerecht ist und gerecht handelt, indem er die Ungerechten bestraft. Obwohl ich ein untadeliger Mönch war, stand ich als Sünder mit einem schlechten Gewissen vor Gott und vertraute nicht darauf, Ihn durch meine Verdienste besänftigen zu können. Aus diesem Grund liebte ich den gerechten und zornigen Gott nicht, sondern hasste Ihn vielmehr und murrte über Ihn. Trotzdem klammerte ich mich weiterhin an Paulus fest und sehnte mich danach, ihn zu verstehen. Ich überlegte Tag und Nacht, bis ich endlich die Verbindung zwischen der Gerechtigkeit Gottes und der Aussage ‚die Gerechten werden durch Glauben leben‘ erkannte. Ich verstand endlich, dass die Gerechtigkeit Gottes die Gerechtigkeit ist, durch die Gott uns in Seiner Gnade und Barmherzigkeit aus Glauben rechtfertigt. Daraufhin fühlte ich mich wie neugeboren, als wäre ich durch offene Türen direkt ins

[1] Roland Bainton: *Here I Stand: A Life of Martin Luther*. Nashville TN, New American Library for Abingdon 1978, S. 44.

Paradies gelangt. Die gesamte Heilige Schrift bekam eine neue Bedeutung. Während die ‚Gerechtigkeit Gottes‘ mich vorher mit Hass erfüllt hatte, erfüllte sie mich nun mit umso größerer Liebe. Dieser Abschnitt von Paulus wurde für mich zu einem Tor zum Himmel.^[2]

Luther kam zu der Erkenntnis, dass die Gerechtigkeit, die Gott verlangt und die wir Menschen nie von uns aus erreichen könnten, eine Rechtfertigung ist, die frei erteilt wird. Luther bezeichnete sie als „die Gerechtigkeit, durch die Gott uns in Seiner Gnade und Barmherzigkeit aus Glauben rechtfertigt.“ Er verstand nun, was Paulus meinte, als er schrieb:

Dem aber, der nicht wirkt [Werke tut], sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, wie denn auch David die Glückseligkeit des Menschen ausspricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet (Röm 4,5-6).

Für Luther bestanden die „offenen Türen zum Paradies“ aus der Erkenntnis, dass „Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet“ (Röm 4,6). Sein „Tor zum Himmel“ war die Entdeckung, dass unsere Rechtfertigung allein auf Jesu Blut und Seiner vollkommenen Gerechtigkeit beruht, die uns zugerechnet wird, wenn wir an Ihn glauben. Allein auf dieser Grundlage kann ein Mensch die freie und ewige Rechtfertigung erhalten. Das ist das biblische Evangelium, die frohe Botschaft.

Ich denke, wir stehen heutzutage in der Gefahr, die Lehre der freien Rechtfertigung durch Glauben allein zu verschleiern oder gar

[2] Ebd., S. 49-50.

zu verlieren. Aufgrund der durchaus legitimen Bemühungen, den Tendenzen zum „leichten Glauben“^[3] entgegenzuwirken, laufen wir Gefahr, das Evangelium der Gnade ganz zu verlieren. Die besondere Betonung der Notwendigkeit von Buße und Heiligung hat manche zu weit in die andere Richtung getrieben. Die biblische Lehre der freien Rechtfertigung auf der Grundlage von Jesu Blut und Seiner zugerechneten Gerechtigkeit allein wird dadurch häufig verfälscht und manchmal sogar vollständig abgelehnt.

Es gibt keine Lehre, die für das Evangelium von Jesus Christus und das Wohl der Gemeinde wichtiger ist, als die biblische Lehre der Rechtfertigung. Die Verschleierung und letztendliche Ablehnung der Lehre der Rechtfertigung aus Glauben allein war der Hauptgrund dafür, dass die Kirche die lange, dunkle Zeit des Mittelalters durchlaufen musste. Die Wiederentdeckung der Rechtfertigungslehre war die große zentrale Wahrheit und der Angelpunkt der Reformation. Die fleißige und unermüdliche Arbeit der Reformatoren konzentrierte sich auf die klare biblische Verteidigung und furchtlose Verkündigung dieser großartigen Wahrheit. Gott bewirkte durch sie eine tiefgehende Veränderung in Europa und darüber hinaus, die letzten Endes der Anfang der modernen Missionsbewegung war.

Und gerade weil diese Wahrheit so entscheidend ist, sowohl für die Verherrlichung Christi als auch das Wohlergehen der Menschheit, wird sie immer wieder angegriffen. Es ist ein historisches Faktum, dass diese Wahrheit auch nach der Reformation häufig vernachlässigt, verschleiert oder offen abgelehnt worden ist. Die

[3] Engl. „easy-believism“: Dieser Ausdruck beschreibt die einseitige Vorstellung von einem rettenden Glauben, der gehorsame Nachfolge und praktische Heiligung ausklammert. Ein Mensch wird allein aus Glaube und Gnade durch Christus gerettet. Aber wahrer rettender Glaube bewährt sich in der Frucht guter Werke (Jak 2,17) und in treuer Nachfolge (Lk 14,27) (Anm. d. Hrsg.).

größten Herausforderungen an diese Lehre sind sogar aus der evangelischen und reformierten Kirche selbst hervorgegangen. Dies begann schon sehr früh. Johannes Calvin schrieb in seinem „Unterricht in der christlichen Religion“ viel über das Thema der Rechtfertigung, um auf Andreas Osianders herausfordernde Aussagen zu reagieren. Osiander war ein Reformator, der die Rechtfertigungslehre etwas anders auslegte.^[4] Calvin wusste es besser. Osianders Theorie war ein Rückschritt, denn sie verleugnete erneut die biblische Lehre der Rechtfertigung mittels Zurechnung der Gerechtigkeit Christi. Aus diesem Grund setzte Calvin sein großes Wissen und all seine Fähigkeiten ein, um die Wahrheit zu verteidigen und verkünden, dass unsere Rechtfertigung allein auf dem Blut und Gehorsam Christi beruht. Etwa ein Jahrhundert später schrieb auch John Owen eine Antwort auf einige Angriffe auf die reformierte Sichtweise der freien Rechtfertigung. Sein größter Opponent war der Puritaner Richard Baxter. Owens Betrachtung über die Rechtfertigung aus Glauben allein (Band 5 seiner gesam-

[4] Andreas Osiander griff den Kern des Evangeliums an, indem er abstritt, dass gläubige Sünder durch Jesu Blut und Seine zugerechnete Gerechtigkeit vollkommen gerechtfertigt sind. Calvins Antwort an Osiander war sehr ausführlich. Er schrieb zum Beispiel: „Osiander lacht die Leute aus, die die Lehre vertreten, ‚Rechtfertigen‘ sei ein vom gerichtlichen Brauch hergenommenes Wort (verbum forense); denn nach seiner Ansicht müssen wir ja tatsächlich gerecht sein! Er verwirft auch nichts mehr als die Behauptung, wir würden durch gnädige Zurechnung (der Gerechtigkeit Christi) gerechtfertigt – dann weiß ich nicht, was das Wort des Paulus bedeuten soll: ‚Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selbst und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu ... Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt!‘ (2Kor 5,19.21). [...] Osiander macht da den Einwand, es bringe Gott Schande und sei seiner Natur zuwider, wenn er Menschen rechtfertige, die tatsächlich gottlos blieben. Da müssen wir aber im Gedächtnis behalten, was ich oben ausgeführt habe: Die Gnade, Kraft derer wir gerechtfertigt werden, kann von der Wiedergeburt nicht abgetrennt werden, obwohl es zwei verschiedene Dinge sind!“ (Johannes Calvin: *Unterricht in der christlichen Religion / Institutio Christianae religionis*. Neukirchen 1936-1938, Teil 3, Kap. 11, S. 480). Ganz offensichtlich war die Lehre der freien Rechtfertigung durch Jesu Blut und die Zurechnung Seiner Gerechtigkeit damals bereits angefochten, auch in der reformierten Kirche. Es ist daher nicht erstaunlich, dass dies heute in der evangelischen und reformierten Kirche noch stets der Fall ist.

melten Werke) war eine Reaktion auf die „neue“ Rechtfertigungstheorie, die unter anderem von Baxter^[5] vertreten wurde und die wieder einmal die Rechtfertigung mittels Zurechnung der Gerechtigkeit Christi allein in Frage stellte. Eine moderne Version dieser

[5] J. I. Packer kommentierte Baxters Rolle in der Verbreitung einer neuen Rechtfertigungstheorie, die im Grunde auf eine Ablehnung der freien und endgültigen Rechtfertigung hinauslief. „Wenden wir uns nun einer traurigeren Seite dieses Bildes zu und verfolgen die Einflüsse, die die Rechtfertigungslehre in England verfälscht haben und infolge derer diese Lehre ihres eigenen Einflusses beraubt wurde (auch unter den Puritanern). In diesem Teil geht es um zwei Bewegungen: den Arminianismus und den (sogenannten) Neonomismus von Richard Baxter ... [Baxter verwarf] einige grundlegende Annahmen der Reformation ... Er bestritt, dass der Gnadenbund eine Beziehung ist, die Gott den Menschen einseitig und bedingungslos durch Berufung auferlegt ... Stattdessen meinte er, dass der Gnadenbund ein neues Gesetz sei, das in der Gegenwart jenen Vergebung anbiete, die in diesem Moment glauben, und nur denjenigen die endgültige Rettung zuteilwerden lasse, die im Glauben ausharren ... Er lehnte ab, dass die Grundlage für die Rechtfertigung die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi ist. Stattdessen nannte er den Glauben als Grundlage für die Rechtfertigung, da der Glaube an sich Gerechtigkeit sei (Gehorsam gegenüber dem neuen Gesetz) und von Gott angenommen werde ... Die Bedeutung des Glaubens als Vertrauen in die Person und das Werk Christi wurde verworfen ... und die gegenwärtige Rechtfertigung war nicht mehr von Bedeutung oder Interesse ... Baxter war überzeugt, dass diejenigen, die die Ansicht vertraten, dass die Rechtfertigung auf der Zurechnung der Gerechtigkeit Christi beruhe (z. B. Seine Erfüllung der Gebote und der Strafe des Gesetzes), dem Antinomismus verfallen seien“ (J. I. Packer: *A Quest For Godliness*. Wheaton IL, Crossway Books 1990, S. 156-157). Packer hebt hervor, dass die „neue“ Rechtfertigungstheorie durch drei Merkmale gekennzeichnet war: Erstens leugneten deren Vertreter, dass die Rechtfertigung auf der Grundlage von Jesu Gerechtigkeit allein beruht. Zweitens wurde eine Rechtfertigung, die ein für alle Mal abgeschlossen ist, abgelehnt. Stattdessen ging man von einer anfänglichen und einer endgültigen Rechtfertigung aus. Die gegenwärtige Vergebung [Rechtfertigung] erhalte man, wenn man gegenwärtig glaube, die endgültige Vergebung [Rechtfertigung] nur dann, wenn man bis zum Schluss im Glauben bleibe. Drittens glaubten sie, dass eine abgeschlossene und endgültige Rechtfertigung durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi zu einer unheiligen Lebensweise [Antinomismus] führen würde. Genau diese drei Dinge kennzeichnen auch eine moderne Bewegung in der evangelischen und reformierten Kirche, die die Rechtfertigung neu definieren möchte und ebenso zwischen einer gegenwärtigen und einer endgültigen Rechtfertigung unterscheidet, was der biblischen Lehre der freien und endgültigen Rechtfertigung widerspricht.

Ansicht erfreut sich auch heute immer mehr Beliebtheit.^[6] Und wieder befindet sich die Lehre der freien Rechtfertigung – und damit die Gemeinde – in Gefahr. Ich werde später auf dieses Thema zurückkommen.

An dieser Stelle möchte ich erklären, warum das Verständnis und die Verkündigung der Rechtfertigung aus Glauben allein so enorm wichtig sind für die Verherrlichung Christi, das Wohl der Menschen und die Gesundheit der Gemeinde. Die Reformatoren sagten (und die Bibel sowie die Geschichte bestätigen dies), dass die Rechtfertigungslehre „der Artikel [sei], mit dem die Kirche steht und fällt.“^[7] Ich kann dem nur zustimmen. Die Rechtfertigungslehre hat Einfluss auf beinahe jede zentrale Glaubenslehre. Unser Verständnis von Rechtfertigung bestimmt unsere Sicht auf nahezu alle Aspekte des Glaubens.

[6] Thomas R. Schreiner und Ardel B. Caneday vertreten zum Beispiel die Ansicht, dass man die endgültige Rechtfertigung nur dann erhält, wenn man im Glauben ausharrt. Mit anderen Worten lehren sie, dass das Ausharren im Glauben nicht bloß ein Beweis für die Rechtfertigung ist, wie es seit der Reformation gelehrt wird, sondern ein Mittel, um den noch nicht vollzogenen Aspekt der Rechtfertigung zu erfüllen, der erst beim Letzten Gericht abgeschlossen wird. Schreiner meint: „Viele Protestanten neigen nämlich dazu, seine [Paulus'] Rechtfertigungslehre derart zu übertreiben, dass das ‚Noch nicht‘ bei Paulus nahezu völlig untergeht, als sei die Erlösung schon jetzt für uns vollendet ... Für Paulus bedeutet die Rechtfertigung grundsätzlich den eschatologischen Freispruch ... Am Tag des Gerichts wird Gott jene mit dem ewigen Leben belohnen, die in guten Werken ausharrten (Röm 2,7.10), weil er nicht die Hörer, sondern die Täter des Gesetzes für gerecht erklärt (Röm 2,13)“ (Thomas R. Schreiner; Ardel B. Caneday: *Mit Ausharren laufen*. Betanien Verlag 2009, S. 165-166, 171). Schreiner betont ganz klar, dass die vollständige Rechtfertigung erst am Tag des Gerichts mit dem Freispruch vollzogen wird. Die Bedingung dafür ist das Ausharren im Glauben. Dies entspricht nicht dem biblischen und paulinischen Evangelium, das durch die Reformatoren wiederentdeckt wurde.

[7] Calvins Worte zeigen die zentrale Bedeutung der freien Rechtfertigung. Er sagte: „... die Sicherheit der Kirche ist so sehr von dieser Lehre abhängig, wie das menschliche Leben von der Seele abhängig ist. Wenn die Reinheit dieser Lehre auf irgendeine Weise verschmutzt wird, wird der Kirche eine tödliche Wunde zugefügt. Wenn ich also gezeigt habe, dass diese Lehre zum größten Teil ausgestorben war, habe ich damit gezeigt, dass die Kirche am Rande ihrer Zerstörung stand“ (Johannes Calvin, *The Necessity of Reforming the Church*. Audubon NJ, Old Paths Publications 1994, S. 15).

Sie erhöht Christus und erniedrigt den Menschen

Warum ist die freie Rechtfertigung aus Glauben allein so enorm wichtig? Erstens, weil sie die Herrlichkeit Christi rühmt. Das gesamte Evangelium dient dazu, Jesus Christus zu verherrlichen und die Menschen zu erniedrigen. Aus diesem Grund widerspricht alles, was die Ehre Christi schmälert, entweder direkt oder indirekt dem Evangelium. Durch die Rechtfertigung aus Glauben allein wird der Mensch zu Recht erniedrigt und Christus gebührend erhöht. Paulus erklärt: „Aus ihm aber seid *ihr* in Christus Jesus, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit“ (1Kor 1,30). Paulus fährt fort, indem er Ziel und Zweck der Gabe der rechtfertigenden Gerechtigkeit darlegt: „Wie geschrieben steht: ‚Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!‘“ (V. 31). Mit anderen Worten: Die Rechtfertigung aus Glauben allein garantiert, dass wir uns ausschließlich des Herrn rühmen. Sie garantiert, dass Er allein verherrlicht wird. Es gibt nichts, das wir für unsere Rechtfertigung getan haben oder tun werden, dessen wir uns rühmen könnten.

Aus diesem Grund schmälert jede Rechtfertigungslehre, die auf irgendeine Weise eine Beteiligung des Menschen an seiner Rechtfertigung miteinschließt, den Ruhm und die Herrlichkeit Christi.^[8] Paulus sagt ausdrücklich, dass sich kein Mensch für die Rechtfertigung rühmen kann aus dem einfachen Grund, dass jegliche

[8] Calvin drückt es so aus: „Man sieht: Gottes Gerechtigkeit wird nur dann genugsam verherrlicht, wenn er allein als gerecht angesehen wird und wenn er die Gnade der Gerechtigkeit solchen zuteilwerden läßt, die sie nicht verdienen! ... Denn solange der Mensch etwas hat, was er zu seiner Entschuldigung sagen könnte, geht Gottes Ehre etwas ab!“ (Calvin: *Unterricht in der christlichen Religion*, Teil 3, Kap. 13, S. 498).